

Aktion "Pfarrgemeinde Oetz hilft Tansania"

Sr M. Clarina ist am 31. Oktober 1998 nach Mitundu in Tansania abgereist und beginnt nun in der afrikanischen Missionsstation ihr neue Aufgabe. Wir wollen sie und ihre Mitschwester finanziell unterstützen, damit sie die Hilfe an die Ärmsten weitergeben

können. Zur Erinnerung die fünf Punkte, die uns Sr M. Clarina in ihrer Predigt erläutert hat:

- ℵ › Hilfe gegen den Hunger nach der großen Überschwemmung
- ℧ › Bau der Volksschule
- ℞ › Schulgeld für die Kinder (100.--ATS für 1 Kind für ein ganzes Jahr)
- ⊘ › Hilfe für die Ausbildung der jungen Schwestern (2.500.--ATS für 1 Schwester für ein Jahr)
- ⊗ › Decken und bunte (möglichst keine weiße) Bettwäsche sammeln wir im Pfarrhaus

In der Raiffeisenkasse und in der Kirche liegen Zahlscheine und Informationshefte auf.

Bitte helft den Schwestern helfen!!

Der Pfarrgemeinderat

"Wir sehen nichts!"



Zu einem einsamen Mönch kamen eines Tages Menschen zu Besuch. Sie fragten ihn: „Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben in der Stille?“ Der Mönch war gerade damit beschäftigt, aus einem Brunnen Wasser zu schöpfen. Da sagte er zu seinen Besuchern: „Schaut in die Zisterne. Sie sagten: „Wir sehen nichts.“

Nach einer kurzen Weile forderte der Einsiedler die Leute wieder auf: „Schaut jetzt in die Zisterne! Was seht ihr?“ Die Leute blickten wieder hinunter und sagten: „Ja, jetzt sehen wir uns selber.“ Der Mönch sprach: „Schaut, als ich vorhin Wasser schöpfte, war das Wasser unruhig. Jetzt ist das Wasser ruhig. Das ist die Erfahrung der Stille. Man sieht sich selber! Man sieht sein wahres Gesicht.

Pfarrbrief der Pfarre zum Hl Georg und Nikolaus

Medieninhaber sowie für den Inhalt und Druck verantwortlich
Pfarrer Ewald Gredler, Kirchweg 19, 6433 Ötz

TTTTTTT TTTTTTT TTTTTTT TTTTTTT

"lange Bank"

In jedem Menschen steckt das Verlangen nach Freude, die Sehnsucht, Schönes zu erleben und Vergnügen zu finden, der Wunsch, daß das Leben Spaß macht. Gott sei Dank ist das so! Aber oft hat dieses Verlangen und das Betonen von Lust und Laune einen Hinkelfuß. Denn der Mensch ist von Natur aus auch ein Drückeberger. Allzu gerne flüchtet er vor dem, was Kraft, Geduld, Mühe und Anstrengung kosten, und schiebt es vor sich her. Und dadurch unterbleiben oft entscheidende Dinge im Leben. Der Volksmund hat dies auf die Formel gebracht: „Des Teufes liebstes Möbelstück ist die lange Bank.“ Diese „lange Bank“ in unserem eigenen Leben uns bewußt zu machen, das wollen wir uns in der Vorweihnachtszeit zumuten.

UUU UUU UUU UUU UUU UUU UUU UUU

Gesang und Gebet

„Es hat keinen Sinn, vor dem Singen zu beten, denn wenn man nicht singen kann, hilft auch das Beten nichts“, sagte einmal die Sängerin Anna Moffo. Im Advent beten und singen wir zum Zeichen der Freude über die nahende Geburt Gottes.

27. Nov. - Fest der Wundertätigen Medaille

Ein Zeichen der Liebe Gottes

„Warum sollte ich ein Muttergottes-Bild tragen, das ist doch Aberglaube“, wehrt ein junger Mann ab, dem eine „Wunderbare Medaille“ angeboten wird. „Warum solltest du nicht?“, fragt der Geber und bittet ihn, sein Portemonnaie zu öffnen.

Als der junge Mann es öffnet, stecken darin drei Fotos, das seiner Frau und seiner zwei Kinder. „Du trägst also doch Bilder bei dir, nicht!“ - „Ja, aber als *Zeichen der Liebe zu meiner Familie.*“ - „Die Medaille ist auch nichts anderes, als ein *Zeichen der Liebe zu Gott.* Kleine Zeichen der Liebe sind nie unsinnig oder abergläubisch“.

Das überzeugt den Angesprochenen. Er nimmt die Medaille und trägt sie fortan als Zeichen der Liebe zwischen sich und Gott.

Die „**Wunderbare Medaille**“ ist gleich in zweifacher Weise ein „*Zeichen der Liebe*“. Zum einen drückt sie die Liebe und das Vertrauen der Menschen in die Güte Gottes und die Fürsprache Mariens aus. Zum anderen ist die „Wunderbare Medaille“ auch ein *Zeichen der Liebe Gottes zu uns*.

Denn der Himmel selbst hat diese Medaille geoffenbart. In den kirchlich anerkannten Erscheinungen Mariens an die einfache Novizin Katharina Laboure, hat die Gottesmutter diese Medaille geschenkt, damit alle, die sie tragen, besondere Gnaden erhalten.

Seit dem Tod Schwester Katharina Laboures vor über 120 Jahren sind schätzungsweise mehr als eintausend Millionen Medaillen geprägt worden. Unzählige Menschen bezeugen, durch die Medaille Hilfe und Kraft erfahren zu haben, so wie Maria versprochen hatte: „Die Menschen, die diese Medaille tragen, werden große Gnaden erhalten. Die Gnaden werden überreich sein für jene, die Vertrauen haben.“

Was sagt die Katholische Kirche über diese Medaille?

Der Erzbischof von Paris verfaßte 1839 ein eigenes Hirtenschreiben über die Medaille und empfahl, sie zu tragen und das darauf geschriebene Gebet oft zu verrichten. Der damals lebende Papst Gregor XVI. ließ die Medaille am Fuße seines Kreuzes anbringen und trug sie selbst. Er ließ den Ursprung der Medaille gewissenhaft prüfen und erklärte die Echtheit als gesichert. Eine große Anerkennung fand die Medaille auch durch Papst Leo XIII., als er 1894 ein eigenes Fest der „Erscheinung der Wunderbaren Medaille“ für den 27. November anordnete. Pius X. errichtete die „Vereinigung der Wunderbaren Medaille“. Papst Pius XI. äußerte sich wiederholt wohlwollend über die Medaille und sein Nachfolger, Pius XII. verschenkte sie gerne bei Audienzen. Er war es auch, der Schwester Katharina Laboure, die die Erscheinungen hatte am 27. Juli 1947 für heilig erklärte. Bei der Öffnung ihres Grabes im Jahre 1933 war ihr Leib unversehrt vorgefunden worden, obgleich er 56 Jahre im feuchten Grab gelegen hatte. Er ruht jetzt in der Kapelle in der Rue du Bac. Papst Johannes Paul II. besuchte diese

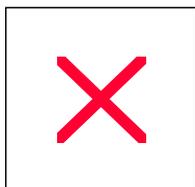
Kapelle während seines Frankreich-Besuches 1980 und betete dort zur „Jungfrau von der Wunderbaren Medaille“.

Soll man die Medaille auch religiös Fernstehenden schenken?

Viele persönliche Zeugnisse belegen, daß das vertrauensvolle und liebende Weitergeben der Medaille an Menschen, die keine besondere Beziehung zu Gott, Maria oder der Kirche hatten, immer wieder zu Bekehrungen und Hilfe geführt hat. Gott ist ja nicht nur ein Gott der Christen, und Maria ist laut Vatikanum II die Mutter aller Menschen. **Die Medaille darf niemandem aufgedrängt werden, aber sie sollte, wie der Glaube selbst, ein Angebot an jeden Menschen sein.** Für viele begann der Weg zurück zum Glauben über die „Wunderbare Medaille“.

Adventmarkt

Der Turm-Museums-Verein veranstaltet am Samstag den **28.11.1998** den Adventmarkt heuer zu Gunsten der Kirchenrenovierung.

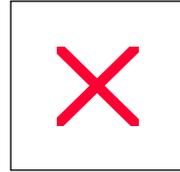


Adventkranzweihe

Unsere Adventkränze können wir am 28.11.1998 bei der Vorabendmesse um 17.00 Uhr weihen lassen.



Krippensegnung



Am den 29.11.1998 feiern wir die Sonntagsmesse um 09.30 Uhr im Saal „Ez“, verbunden mit der Krippensegnung.



Nikolaus - Besuch

Wer den Besuch des „Hl. Nikolaus“ am Samstag den 05.12.1998 wünscht, soll es bitte im Pfarramt melden.

Nachtrag Kirchtagsfest 1998

Viele fleißige Helfer und Gönner haben den Ötzer Kirchenchor auch dieses Jahr wieder bei der Durchführung des Kirchtagsfestes unterstützt.

Unser Dank geht in besonderer Weise an:

- | Familie Anton Haid - Posthotel Kassl
- | Arbeiterpartie der Gemeinde Ötz
- | Installationen Bruno Swoboda
- | Geschwister Grießer - Gasthof Stern
- | Musikkapelle Oetz
- | Schützenkompanie Oetz

MGV D`Auensteiner

Frau Wachter Hilda, Frau Ingrid Schmid,

Frau Marlene Klotz, Herrn Walter Wurdak,

Herrn Anton Amprosi, Herrn Heiner Köll

Herrn Hannes Erhart

allen Anrainern

Bäckerei Mühlpointner, Getränke Tollinger

den fleißigen Kinderhänden bei den Kuchen

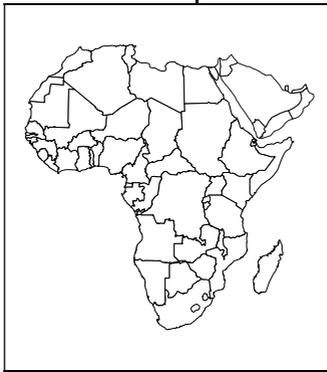
und den vielen, vielen Kuchenbacherinnen für die
hervorragenden süßen Sachen

Die SängInnen des Kirchenchors

Obwohl ich nach fast 35 Jahren
nicht sehr an die Tropen Afrikas
und seine sonnigen Menschen
gewöhnt habe, ist es für mich immer
eine Freude, für einige Monate
wieder dorthin zurückzukehren, wo
meine Wurzeln liegen: in meiner
Bergheimat Oetz.

Diesmal darf ich sogar wieder einmal
den prächtigen Herbst und - so hoffe ich -
auch etwas vom strahlenden

Bergwinter erleben. In diesen Zeiten,
die es in den Schweizer Alpen
Tropen nicht gibt. Mein Aufenthalt
in der Heimat wird diesmal deshalb
länger dauern als gewöhnlich, weil
ich Ende August meine Verantwortung
als Leiter unseres ordenseigenen
Studienheimes in Yaounde/Kamerun
an jüngere Mitbrüder übergeben habe
und mir nach mehreren Jahrzehnten
Afrika-Einsatz ein sogenanntes
Sabbat-Jahr ge-



währt wird, zur geistlichen Auffrischung und Fortbildung.

Als wir zu Beginn der 80er begannen, in unseren Missions-

gebieten im francophonen Afrika (Zentral- und Westafrika) einheimische Kandidaten in die Ordensgemeinschaft aufzunehmen, die die Arbeit der ausländischen Missionare einmal fortführen sollten, mußten wir in unseren Haupteinsatzgebieten Kongo, Kamerun und Senegal Ausbildungsstätten für den Ordensnachwuchs errichten. In Kinshasa und Dakar wurden Häuser zur Aufnahme von Philosophie-Studenten eröffnet, die nach drei Jahren dann ins gemeinsame Noviziat, dem Probe- und Einführungsjahr ins Ordensleben, nach Mondombe kamen, tief in den Urwald am Oberen Tshuapa im Kongo. Dort war ich der erste Novizenmeister, von 1984 bis 92. Dann wurde ich nach Yaounde' gerufen, um dort die Leitung des Theologenheimes zu übernehmen, wo die jungen Ordensleute ihre letzten vier Ausbildungsjahre bis zur Priesterweihe bzw bis zum Einsatz als Bruder- oder Laienmissionar verbringen. Diese Aufgabe



habe ich bis Ende August 98 wahrgenommen.

Was brachte diese Aufgabe mit sich? In erster Linie: Begleiter unserer jungen Mitbrüder sein durch die ständige Präsenz im Haus, anders bei den täglichen Gemeinschaftsübungen wie Eucharistie, Stundengebet, persönlichen Gesprächen, den wöchentlichen Versammlungen und Konferenzen der Gemeinschaft. Jährliche Veranstaltungen sind die Gemeinschaftstage am Beginn des Studienjahres im September, meist irgendwo auf dem Lande, die Distriktsversammlung aller Ordensmitglieder von Kamerun in Yaounde', im November, und die Exerzitien während der großen Ferien, meist außerhalb der Hauptstadt. An einem Sonntag im Jänner werden alljährlich die Verwandten und Freunde unserer Studenten zu einem Treffen nach Yaounde' geladen. Dem Hausobern und seinem Assistenten kommt es auf Grund seines ständigen Kontaktes mit den Jungen zu, am Ende jeden Studienjahres sowie bei den Ansuchen um Verlängerung der Gelübde oder vor der Weihe ein Gutachten über jeden Einzelnen abzugeben, auf deren

Grundlage der Ordensrat seine Entscheidungen

trifft für den weiteren Weg des Betreffenden. In der großen Stadtpfarre Nkondongo hatte ich zusammen mit dem Pfarrer und dem Operator Sonntagsgottesdienst zu übernehmen und zu den großen Festzeiten Weihnachten und Ostern viele Stunden Beichtaushilfen zu leisten. An der Theolog. Hochschule für Ordensleute in Ngoya (1997/98 etwa 170 Studenten aus 20 Ländern) war ich Lehrer für einen Semesterkurs und Sekretär des Verwaltungsrates sowie der Vollversammlung des Konsortiums. Lehrer war ich auch am zweijährigen internationalen Fortbildungsinstitut für junge Ordensschwestern und im Noviziat unserer eigenen Schwestern. Gelegentlich hatte ich einen Einkehrtag für unsere Hausgemeinschaft oder Gruppen anderer Orden zu halten, deren es in Yaounde viele gibt. Mindestens einmal im Monat tritt auch der Rat unseres Ordens-Distriktes von Kamerun zusammen, dessen Protokolle ich

zu erstellen hatte, oftmals auch der kleine Rat der Union von franco-phonen Afrika, und einmal im Jahr, jeweils zwei Wochen, deren großer Rat, abwechselnd in einem unserer Län-



der Kamerun, Kongo oder Senegal. Es ist also viel los. Mehr für den Leiter des schen Studienheimes. All dies fordert den ganzen Einsatz an einem verantwortungsvollen Posten, wo nichts zur Routine werden soll. Darum ist nach sechs Jahren ein Wechsel in der Führung angebracht. Jüngere sollen dran und frischen Wind in die Gemeinschaft bringen. Unsere Übersiedlung aus dem Stadtzentrum in die neuen Gebäude am Stadtrand in Nkolbisson im Juli dieses Jahres, in unmittelbarer Nähe der neuen kathl. Universität von Zentralafrika und der Philosoph. Hochschule für Ordensleute, und 12 km näher an der Tholog. Hochschule Ngoya, schien uns ein geeigneter Zeitpunkt für diesen Wechsel in der Führung. Gegenwärtig wohnen im neuen Haus 13 Theologen, 5 Philosophen, 2 Priester als Begleiter.

Für meine geistliche Auffrischung und Fortbildung während dieses Sabbat-Jahres ist ein Semester Studium am Bibelzentrum „Ecce Homo“ in Jerusalem vorge-

sehen (anfangs Februar bis Ende Mai 99), und nachher einige Monate Aufenthalt bei unseren irisch-afrikan. Mitbrüdern in Südafrika. Dies soll die Beziehungen zwischen unseren francophonen und anglophonen Missionsgebieten Afrikas verstärken und enger machen. Nachher werde ich aller Wahrscheinlichkeit wieder ins Noviziat zurückkehren, nicht mehr als Novizenmeister, sondern als zweiter Begleiter. Wegen der gegenwärtigen

Unruhen im Kongo befindet sich unser Noviziat z.Z. bei Kribi, an der sehr schönen Atlantikküste, der „Côte d' Azur“ von Kamerun. Es soll aber, wenn möglich, wieder in den Kongo zurückkehren, wo ich die ersten 28 Jahre meines Missionsensatzes verbracht habe.

Für Euer Interesse, Euer Gebet und Eure großzügige Unterstützung unseres Missionswerkes, im besonderen der sehr wichtigen Ausbildungsarbeit und unseres Einsatzes für die Bedürftigen und Armen, sage ich ein herzliches „Vergelts's Gott!“

P. Bruno - November 1998

Kirchenrenovierung

Nach längerer Vorbereitungs- und Beratungszeit unter Mitwirkung des Denkmalamtes und des Bischöflichen Bauamtes kann im kommenden Jahr mit der dringend notwendigen Innenrenovierung unserer Pfarrkirche begonnen werden.

Was ist zu tun - was wird gemacht?

Die letzte Renovierung erfolgte vor genau 40 Jahren - 1958 - unter Leitung von Cosilarius Pfarrer Hauéis.

Damals wurde mit dem Austausch des Hochaltars, der bemalten Kirchenfenster und Weißfärbelung, der Kirche ein anderes Gesicht gegeben. Derartiges ist jetzt nicht notwendig und geplant. Es soll der barocke Zustand voll erhalten bleiben.

Es gilt in erster Linie mehrere statische Risse im Deckengewölbe und der Holzkonstruktion unter der Empore zu beheben.

Der durch einen Teppich notdürftig überdeckte schadhafte Boden im Mittelgang wird durch einen Holzboden ersetzt und hiebei auf die Trockenlegung geachtet.

Es wird die Bestuhlung mit dem Holzboden erneuert und in diesem Zusammenhang auch die Bankheizung ausgetauscht.

Weiters bedürfen das Kircheninnere, die Altäre und Figuren einer generellen Reinigung, zum Teil der Ausbesserung schadhafter Teile und Färbelung.

Wie soll das vor sich gehen?

Der Pfarrkirchenrat unter Vorsitz von Pfarrer Ewald Gredler hat einen Renovierungsausschuß gebildet, dem folgende Personen angehören:

Vorsitzender Ewald Gredler, Pius Amprosi als Koordinator sowie für Finanzierung und Buchhaltung zuständig, Hans Swoboda ist mit Architekt Dreger baulicher Leiter der Renovierungsarbeiten, Hans Jäger und Georg Schmid vom Turm-Museums-Verein mit dem Denkmalamt sind für die künstlerische Gestaltung und den Denkmalschutz beauftragt, Sepp Swoboda als Mesner und Johann Hechenberger von Au sind als Vertreter vom Pfarrlaienrat für liturgische Belange bestellt.

Die Renovierungsarbeiten erfolgen unter Kontrolle und Mitwirkung des Denkmalamtes und des Bischöflichen Bauamtes.

*Obwohl noch nicht alle Angebote für die notwendigen Arbeiten vorliegen, hat Architekt Dreger eine Schätzung erstellt und einen **Kostenaufwand von 6 Millionen Schilling als unteren Rahmen** errechnet.*

Hieraus ergibt sich die Frage der Finanzierung !

Nach bisherigen Verhandlungen kann angenommen werden, daß die öffentliche Hand - Denkmalamt, Bischöfliche Finanzkammer und in großzügiger Weise die Gemeinde Oetz - etwa die Hälfte dieser Summe aufbringt.

Für die Pfarre selbst bleibt noch ein Betrag von 3 bis 3 ½ Millionen Schilling. Diese Finanzierung hofft das Renovierungskomitee durch eine Haussammlung im kommenden Winter, der Kirchensammlung jeweils am ersten Sonntag im Monat beginnend mit dem Adventsonntag 29.11.1998, und diverser Mithilfen durch die örtlichen Vereine, wie Adventmarkt, Sylvesterbasar, Kirchtagsfest usw. bewerkstelligen zu können.

Selbstverständlich stehen für Einzahlungen bei der Raika Oetz und der Sparkasse Oetz Spendenkonten zur Verfügung.

Es ist gedacht, daß die einzelnen Haushalte ihre Spende bzw Baustein auch auf mehrere Jahre verteilt einbringen können.

Es wird der Gebefreudigkeit und des Zusammenhaltes aller Oetzer bedürfen, um dieses große Vorhaben bewältigen zu können.

Wir bitten daher um entsprechendes Wohlwollen und Spendengelder nach den Möglichkeiten der einzelnen Familien.

Mit einem Vergelt's Gott im Vornhinein !

Pfarrer
Ewald Gredler



Koordinator
Pius Amprosi



ßßßß ßßßß ßßßß ßßßß ßßßß ßßßß ßßßß ßßßß

Advent heißt auch Warten. Denn die Tür, aus der das Licht fällt, kann nur von innen ganz geöffnet werden.
Von ihm, der uns einlädt zu seiner Menschwerdung.

Der Schrei

Ich bin ein Kind im Mutterleib,
ich fleh' euch an, ihr lieben Leut',
ich bitte euch, mich zu erretten.
Sagt meiner Mutter, s' tut sehr weh,
und daß ich gar nicht gerne geh'
äus dieser wunderschönen Welt
durch feigen Mord für schnödes Geld

Sag meinen Eltern, ich würd' schön
und glücklich einst im Leben stehn!

Aktion
Leben

Leben Aktion

Fort mit den Mordgedanken, fort!
Bringt mich an einen sicher´n Ort,
schützt vor Saugschlauch und Kürette,
laßt mich in meinem warmen Bette,
laßt mich zur Zeit geboren werden,
laßt mir mein kleines Leb´n auf Erden!

Bringt mich nicht um, es würd´ euch
reuen,
wer soll euch später wohl erfreuen?
Wer soll für euch die Arbeit tun,
wenn ihr einst alt und zittrig seid?
Drum laß mich leben, liebe Leut´
gönnt mir ein Heut´ und auch ein
Morgen,
hört auf mit diesem feigen Morden,
hört auf mit Mord im Mutterleib!

Med.-Rat Dr. Fritz Geiger, Ötz

Das ALTE TESTAMENT - das INTERESSANTE TESTAMENT

Bibelrunde:

Das Buch Exodus }

(heiße Eisen: Gastarbeiter, Geburtenregelung auf ägyptisch
- politische und gefühlsmäßige Lösungsversuche damals -
heute)

Zeitpunkt:

4. Dezember 1998 von 15.00 bis 16.00 Uhr

Ort: Oetzer Widum, Klubraum

Referent: Sr. Franziska Duelli

Interessierte und auch kritische „Geister“ (Männlein und Weiblein) sind herzlich willkommen! Weitere Termine werden jeweils beim Treffen ausgemacht.

<<<<< <<<<< <<<<< <<<<< <<<<< <<<<<

{ Ein herzliches Vergelt's Gott den Bäuerinnen von Oetzer-Au, die durch ihren Einsatz beim Kirchtagsfest einen namhaften Betrag für die Renovierung der Antoniuskirche zur Verfügung stellen konnten.

<<<<< <<<<< <<<<< <<<<< <<<<< <<<<<

{ *Ein herzliches Vergelt's Gott unserer Schützenkompanie mit ihrem Hauptmann Hans Speckle für das neue Dach und Malen der Örlachkapelle.*

<<<<< <<<<< <<<<< <<<<< <<<<< <<<<<

{ Jeden Donnerstag um 19.00 Uhr
Abendlob in der Michaels-
kapelle. (Dezember, Jänner, Feber
im Pfarrsaal)

<<<<< <<<<< <<<<< <<<<< <<<<< <<<<<